

Kurze Andacht zum 2. Advent, 6/12/20

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

„Stern, auf den ich schaue“ heißt das Lied Nr. 407 in unserem Gesangbuch. Der Lieddichter aus der zweiten Hälfte des 19ten Jh., Cornelius Krummacher geht in diesem Lied seinen Lebensweg voller Zuversicht und Gottvertrauen. Er verlässt sich darauf, dass Gott bei ihm ist in den schönen und den schweren Stunden des Lebens. „Alles, Herr bist du!“ mit diesem Ausruf hören alle drei Strophen des Liedes auf. In der dritten und letzten Strophe geht es um den letzten Weg, den wir auf Erden gehen, begleitet vom Klang der Kirchenglocken:

„Drum so will ich wallen / meinen Pfad dahin / bis die Glocken schallen / und daheim ich bin. Dann mit neuem Klingen / jauchz ich froh dir zu: / nichts hab ich zu bringen, / alles Herr bist du!“

Die Glocken in unseren Kirchtürmen schallen, wenn Kinder getauft werden, Jugendliche konfirmiert, Ehepaare getraut und Verstorbene bestattet werden. Der Glockenklang begleitet unseren Lebensweg.

Vier Glocken sind es in der Rügheimer Dekanatskirche, eine für jeden Adventssonntag! In jede wurde ein **Bibelvers** eingegossen.

Am letzten Sonntag haben wir uns mit der kleinen Glocke beschäftigt, heute ist die mittlere dran. Auf ihr steht ein Satz des Apostel Paulus, der im 1. Korinther- Brief, Kap. 14, Vers 33 schreibt: „**Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.**“

Ich finde den Gegensatz interessant, den der Apostel Paulus da in seinem Brief an die Christen/innen in Korinth aufstellt: Frieden statt Unordnung! Nicht: „Krieg /Streit oder Frieden“, sondern „Unordnung oder Frieden“. In dem Kapitel seines Briefes, aus dem der Bibelvers unserer mittleren Glocke stammt, geht es um die Feier des Gottesdienstes, dessen Ablauf damals in den ersten christlichen Gemeinden noch gar nicht richtig geregelt war. Die Christen hatten Elemente der jüdischen Tempel- und Synagogen- Gottesdienste übernommen, die bis heute unseren Gottesdienstablauf prägen: Lieder, Lesungen aus der Heiligen Schrift, Psalmen und Gebete. Darüber hinaus waren damals den Gläubigen noch andere, verschiedene Elemente wichtig, und jeder wollte das dazu beitragen, von dem er dachte, dass es unbedingt dazu gehört. So kam es, dass in den Gottesdiensten oft ein Durcheinander entstanden ist, und jeder gleichzeitig geredet hat, und die einen die anderen übertönen wollten.

So geht es nicht, schreibt Paulus. Einer nach dem anderen! Und vor allem: Die Gemeinde feiert den Gottesdienst **gemeinsam**. Also muss alles, was dort geschieht, dem Aufbau der Gemeinde dienen, es müssen **alle** etwas davon haben! Das Durcheinander und die Unordnung führen zu Streit und schaden der Gemeinde. Das will Gott nicht, denn er ist ein Gott des Friedens.

Streit oder Krieg und Unordnung und Durcheinander bedingen sich gegenseitig. Wo Streit oder Krieg ist, gelten die Gesetze und Regeln nicht mehr, die wir für ein gutes Miteinander brauchen und die die Schwächeren schützen. Und wo ein zu großes Durcheinander herrscht oder zu viel Unordnung, da ist ein Streit vorprogrammiert.

Dem kann man vorbeugen, schreibt Paulus, indem man darauf achtet, dass **Gemeinschaft** gepflegt wird und die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden.

Gerade in den letzten Wochen und Monaten haben wir erlebt, was passiert, wenn Menschen nur noch ihre eigenen Interessen verfolgen und zu wenig auf andere achten. Aber auch das Gegenteil ist deutlich geworden: Wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Gott ist ein Gott des Friedens, schreibt der Apostel Paulus. Daran werden wir uns an Weihnachten wieder erinnern lassen, wenn die Geschichte von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus vorgelesen wird und der Engelschor den Hirten vorsingt: „**Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Frieden!**“

Daran wollen wir uns heute erinnern lassen, wenn es am Adventskranz ein bisschen heller wird und der Nikolaus den Kindern Geschenke bringt.

Und auch der Klang unserer Kirchenglocken erinnert uns daran, dass der Friede, der von Gott kommt, sich ausbreiten soll in der Welt und in unserem Leben. Die mittlere Glocke im Rügheimer Kirchturm tut es mit dem Ton „g“ und mit ihrem ganzen Gewicht von 953 kg. Sie hat einen Durchmesser von 110,3 cm und trägt als Symbol eine Taube, das biblische Symboltier für den Heiligen Geist Gottes und für den Frieden. Wenn die Glocke beim Läuten schwingt, fliegt die Taube hin und her. Und wenn ihr Klang sich ausbreitet, dann klingt auch ihre Botschaft mit: Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

Möge der Glockenklang die Botschaft des Friedens hinaustragen in die Welt, und hinein in unsere Häuser und Herzen!

Wir wollen beten:

Ewiger Gott, lieber Vater im Himmel,

Wir danken dir dafür, dass du in deinem Sohn Jesus Christus zu uns kommst und deinen Frieden mitbringst.

Wir bitten dich, hilf du selbst dabei, dass dein Friede sich ausbreitet und das Leben aller Menschen prägt.

Für die Menschen in unseren Orten, die einsam sind, krank oder traurig bitten wir: Lass dein Licht der Hoffnung für sie leuchten, und hilf uns dabei, zu helfen, wo wir gebraucht werden.

Lass das Kerzenlicht am Adventskranz in unsere Herzen scheinen, erinnere uns an dein himmlisches Licht, und segne uns auf unserem Weg.

Ewiger Gott, lieber Vater im Himmel,

Du bist der Stern, auf den wir schauen und das Ziel, auf das wir zugehen. Zu dir gehören wir in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

- Vater unser im Himmel, ...

Es segne und behüte euch der ewige und gnädige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

- Lied 407, Vers 3